

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 114.

Freitag, den 17. Mai 1912.

87. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 14. Mai 1912 die Wahl des Bauern und Kirchengpflegers Friedrich Kentschler in Möttlingen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Möttlingen bestätigt.
Calw, den 15. Mai 1912.

K. Oberamt.
Binder.

K. Oberamt Calw.

Abhaltung eines Maschinenlehrcurses für Landwirte in Hohenheim.

Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft wird in der ersten Hälfte des Monats Juli in Hohenheim einen 3tägigen Maschinenlehrcurs für Landwirte abhalten lassen.

Näheres in der Beilage zum „Staatsanzeiger“ vom 15. d. Mts. Nr. 114. Dieses Blatt kann u. a. bei den Schultheißenämtern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hiemit ersucht werden, den Landwirten auf Wunsch Einsicht in den „Staatsanzeiger“ zu gewähren.

Den 16. Mai 1912.

Reg.-Rat Binder.

Parlamentarisches.

Berlin, 15. Mai 1912.

Aus dem Reichstag.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.18 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär v. Tirpitz, in der Hofloge der Chef des Marinekabinetts v. Müller erschienen. — Präsident Dr. Kämpf ergreift zunächst das Wort zu folgender Ansprache: Meine Herren! Seine Majestät König Friedrich von Dänemark ist auf deutschem Boden infolge eines Herzschlages plötzlich aus dem Leben geschieden. Der Deutsche Reichstag spricht der dänischen Nation sein herzlichstes Bedauern und aufrichtiges Mitgefühl hiermit aus. — Die Mitglieder des Hauses, mit Ausnahme eines Sozialdemokraten, haben sich von ihren Sitzen erhoben. — Auf der Tagesordnung steht zunächst der Marineetat. Abg. Vogtherr (S.): Den berechtigten Wünschen der Nordseefischer, die durch die Schießübungen schwer geschädigt werden, muß entsprochen werden. Abg. Struve (F. V.): Bei der fortgesetzten Steigerung der technischen Ansprüche an das technische Personal müssen den Ingenieuren entsprechende Erleichterungen gewährt werden. Staatssekretär v. Tirpitz: Jede Marine darf uns beneiden um die Sicherheit, die wir im Funktionieren der Maschinen haben. Wir brauchen die Öffentlichkeit nicht zu scheuen. Erzberger (Z.): Viele Millionen für unsere Marine gehen fast ausschließlich an die örtliche Industrie. Man muß auch die süddeutsche Industrie bei der Beschaffung von Materialien berücksichtigen. Vizeadmiral Capelle: Bei jeder Submission wird auch die süddeutsche Industrie berücksichtigt. Hoff (F. V.): Gegen die Heranziehung Süddeutschlands für die Lieferungen für die Marine haben wir natürlich nichts einzuwenden. Auch die Fischer der Ostsee klagen über Benachteiligungen durch die Marineschießübungen. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. — Beim Kapitel Indienhaltung fordert Brandes (S.): Bei der Firma Krupp soll der Staatssekretär darauf achten, daß sich ihre Arbeitsbedingungen verbessern. Staatssekretär Tirpitz: Ich kenne die Arbeitsverhältnisse der Firma Krupp sehr genau und kann nur sagen, daß sie wesentlich besser sind, als sie hier dargestellt wurden. Bei dem Etat für die Schutzgebietsschuld erhebt Abg. Dr. Herzfeld (S.) Widerspruch gegen die Ausrüstung einer Hilfsexpedition für China in Stärke von 500 Mann. Staatssekre-

tär v. Tirpitz rechtfertigt die Maßnahme damit, daß die Entsendung der Truppen auf Wunsch der deutschen Familien und chinesischen Behörden geschehen sei. — Um 8 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Etat des Reichszanzlers, der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes.

Bei der 8. Kommission des Reichstages betr. die Beseitigung des Branntweinkontingents wurden die §§ 58—69, 72 und 107 des Branntweinsteuergesetzes durchgehend nach den dazu vorliegenden Anträgen abgeändert und dann der Rest der Vorlage genehmigt. Damit hat die 8. Kommission ihre Arbeiten beendet.

Stuttgart, 15. Mai 1912.

Württembergischer Landtag.

Wenn gut wird, was lange währt, so müßte das neue Oberamtsarztgesetz eine ausgezeichnete gesetzgeberische Leistung darstellen, da es fast endloser Debatten bedurfte, bis es heute glücklich in der Schlußabstimmung mit 51 gegen 27 Stimmen aus der zweiten Lesung hervorging. Die Abstimmung war auf sozialdemokratischen Antrag namentlich. Vom Bauernbund und den Konservativen stimmten alle anwesenden Abgeordneten mit Ausnahme des Vizepräsidenten v. Kraut gegen das Gesetz, desgleichen 4 Mitglieder des Zentrums, 10 der Fortschr. Volkspartei und 2 der Deutschen Partei, womit der Widerstand der ländlichen Bezirke gegen die abermalige Belastung der Gemeinden zum Ausdruck kam. Daran schloß sich die zweite Beratung des Eber- und Ziegenbockhaltungsgesetzes, das gleichfalls die Gemeinden zu neuen Leistungen heranzieht, indem es verlangt, daß sie bei einer bestimmten Anzahl vorhandener Mutterschweine oder Ziegen zur Haltung von Ebern oder Böden verpflichtet sind. Der Ausschuß hat beantragt, die vorgelegene Zahl von 10 Mutterschweinen auf 15 zu erhöhen, und bezüglich der vorgelegenen 20 Ziegen zu bestimmen, daß ein Bod nur gehalten werden muß, wenn diese Ziegen nicht lediglich vorübergehend zur Zucht verwendet werden. In einer umfangreichen Debatte, an der sich namentlich die Abg. Kessler und Dambacher (Z.), Schöf (F. V.), Maier und Bantleon (Natl), Ströbel (F. V.), Reichel (Soz.) und der Minister des Innern beteiligten, kam das Für und Wider je nach dem Standpunkt der Parteien ausführlich zum Ausdruck. Der Minister bemühte sich, den Vorwurf zu widerlegen, daß den Gemeinden immer nur Lasten auferlegt würden, daß sie aber keine Rechte erhalten. Vonseiten des Zentrums wurde noch besonders bemängelt, daß der Entwurf ein Mißtrauen gegen die Gemeinden enthalte und daß es besser gewesen wäre, die an und für sich gute Sache dem genossenschaftlichen Zusammenschluß zu überlassen und den Gemeinden ein Aufsichtsrecht zu geben, anstatt den Zwangsweg der Regierung zu beschreiten. Nach weiterer endloser Debatte, in der Präsident v. Payer zur Kürze mahnt, wird unter Ablehnung aller weiteren Anträge der Antrag des Ausschusses zu Abs. 1 angenommen, ebenso Abs. 2—4. Gleichfalls Annahme fand eine Resolution Schmid-Neresheim: „Die K. Regierung zu ersuchen, im Etat Kap. 34 Tit. 9 Ziff. 5 für die Förderung der Schweinezucht einen höheren Beitrag einzustellen“. Abs. 2 bestimmt, daß Gemeinden und Teilgemeinden zu gemeinsamer Aufstellung von männlichen Zuchtieren verpflichtet oder Gemeinden mit einer solchen abgeschlossen werden können, und daß sich der Beschluß des Bezirksrats auch auf die Verteilung der Kosten zu erstrecken hat. Der Artikel wird nach kurzer Diskussion mit einer Abänderung des Ausschusses und des Abg. Maier-Blaubeuren (Z.) unter Ablehnung der übrigen Anträge angenommen, wonach eine solche Maßnahme erst nach Anhörung des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins getroffen werden soll. Ueber einen Antrag Kessler (Z.), daß

dies erst der Fall sein soll, wenn die Mehrheit der Züchter sich dafür entschieden hat, wird am Freitag namentlich abgestimmt werden, da die heutige einfache Abstimmung zweifelhaft war. Schluß der Sitzung 1¼ Uhr, nächste Sitzung Freitag nachm. 3 Uhr mit der T.-D.: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Stadt und Bezirk.

Calw, 17. Mai 1912.

Das Missionsfest am gestrigen Himmelfahrtstage übte wiederum eine große Anziehungskraft aus auf die Bezirksangehörigen. In Scharen strömten unsere Landleute zum Festgottesdienst in die Stadtkirche, die sich fast bis zum letzten Plaze füllte und sie bekundeten so ihr Interesse an der großen Sache der Heidenmission; vonseiten der hiesigen Gemeinde war die Beteiligung an dem Fest eine verhältnismäßig niedrige. Anknüpfend an Joh. 12, 32 zeichnete Dekan Roos in knappen Zügen den Kampf des Christentums mit dem oft zähe sich verteidigenden Heidentum, die Arbeiten und Nöte der Missionare und die Kraft selbstverleugnender Liebe, die unter dem Zeichen des Kreuzes, an dem so viele in der alten Christenheit Anstoß nehmen, Siege feiert. So konnten allein von der Basler Mission im letzten Jahre 2000 neue Glieder in die evangelische Kirche aufgenommen werden. Missionar Mohr berichtete manches Interessante von der Goldküste, aus Zentralafrika, Togo und Kamerun, während Missionar Zwijler das über 400 Millionen Einwohner umfassende China, das in missionarischer Hinsicht bisher als Stiefkind behandelt wurde, der Gemeinde empfahl. Mit einer kräftigen Mahnung an die versammelte Missionsgemeinde aus 2. Tim. 2, 1 schloß Pfarrer Daur-Dekenspfrom die imposante Feier, die ein schönes Zeugnis für den im Bezirk lebendigen Missionsinn gab. — Das Gabenverzeichnis von 1911/12 weist ganz erfreuliche Zahlen auf, und Dekan Roos konnte in seinem Jahresbericht feststellen, daß noch nie seit Bestehen des hiesigen Missionsvereins so viele Gaben eingegangen seien wie heuer. Sie betragen, abzüglich 12 000 Mk. an Legaten, ca. 15 000 Mk.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Obgleich der Hochdruck auf dem europäischen Festland in fortschreitender Abflachung begriffen ist und eine neue Depression aus dem Atlantischen Ozean nachrückt, vollzieht sich doch die erwartete Veränderung der Wetterlage nur zögernd. Auch für Samstag und Sonntag sind zwar zahlreiche Gewitterstürmungen und vereinzelte Strichregen, sonst aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

sch. **Staatslotterie in Württemberg.** Die Vorbereitungen für die Einführung der Staatslotterie in Württemberg sind nun mehr in der Hauptsache abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Namen der Einnehmer steht unmittelbar bevor. Im ganzen Lande beträgt die Zahl der Einnehmer 39 und von diesen entfallen 10 auf Groß-Stuttgart, und zwar 8 auf Alt-Stuttgart und 2 auf Cannstatt. Für die Einnehmerstellen haben sich, wie früher schon berichtet wurde, angesehenen Firmen, worunter auch solche des Bankfaches, gemeldet. Auch aus den Kreisen der pensionierten Offiziere sind Bewerbungen eingelaufen, die jedoch zumeist wieder zurückgezogen worden sind. Eine dieser Bewerbungen wurde berücksichtigt, wie das Blatt hört, ist es diejenige des Herrn Hauptmanns v. Romberg, der auch durch publizistische Behandlung der Frage seine Sachkenntnis auf diesem Gebiete bekundet hat. Ende dieses Monats werden die Lose von der Zentralstelle in Berlin aus in Württemberg eintreffen; sie gehen direkt an die Einnehmerstellen, wie überhaupt der ganze eigentliche Geschäftsverkehr sich zwischen der Generaldirektion der preußisch-süddeutschen Lotterie und den Einnehmern auf direktem Wege vollzieht. Die Landesbe-

hörde, in diesem Fall die Staatsassenverwaltung, in Stuttgart, führt die Aufsicht, überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Lotteriewesens usw.

s. **Polizeihund-Prüfung.** Bei der gestern, den 16. ds. Mts in Karlsruhe i. Baden abgehaltenen Hundehund-Prüfung erhielt „Barkas vom Lehof“ (Besitzer Apotheker Hartmann hier) unter großer Konkurrenz unter der Führung seines bewährten Dreijährers, Oberwächter August Ganser in Pforzheim, die Note „vorzüglich“ und neben einem ansehnlichen Geld- und Führerpreis einen wertvollen Silberpokal als Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe für die beste Leistung.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. Im Anschluß an eine gestrige Protestversammlung der Sozialdemokratie gegen den Fall Borchardt im Preussischen Abgeordnetenhaus begaben sich etwa um halb 9 Uhr annähernd 200 Versammlungsteilnehmer in verschiedenen Gruppen vor das Gebäude der preussischen Gesandtschaft und begannen ein Lied abzusingen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. Der Vorfall ist ohne ernste Folgen verlaufen.

Stuttgart, 16. Mai. Generalmajor a. D. v. Junt berichtete in der letzten Präsidial Sitzung des württembergischen Kriegerbundes über die Abrechnung für das Bundesdenkmal bei Champigny. An freiwilligen Gaben sind insgesamt 45 200.43 Mk. eingegangen, die insgesamt auch ausgegeben wurden. 18 000 Mk. in mündelsicheren Wertpapieren dienen dazu, aus den Zinsen die jährlichen Kosten für Ueberwachung, Unterhaltung und Schmückung des Denkmals zu decken. Bleiben Ersparnisse übrig, so werden daraus Veteranen oder ihre Hinterbliebenen unterstützt.

Stuttgart, 15. Mai. Wie man erst jetzt erfährt, ist der Hauptgewinn von 40 000 Mk. der Stuttgarter Pferdelotterie einem Installateur in Eßlingen zugefallen. Der Gewinn ist am Montag ausbezahlt worden.

Stuttgart, 15. Mai. Die Tierärztliche Hochschule wird mit Ende des laufenden Sommersemesters geschlossen werden. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens glaubt eine Fortführung der Hochschule über diesen Zeitpunkt hinaus nicht verantworten zu können, da die Zahl der Studierenden auf 16 herabgegangen ist und die Lehrer wegen des Mangels an Hörern ihre Vorlesungen bereits vor einiger Zeit einstellen mußten. Zwar wird der Finanzausschuß und später auch noch das Plenum der Zweiten Kammer, sowie auch die Erste Kammer bei Behandlung der auf den Fortbestand der Anstalt abzielenden Eingaben sich mit der Frage zu befassen haben; es ist aber kaum anzunehmen, daß die beiden Kammern zu einer von den früheren Beschlüssen abweichenden Stellungnahme kommen werden. Was das Lehrerkollegium anlangt, so wird angenommen, daß der Vorstand der Anstalt und einige dienstälteste Professoren unter gewissen, den besonderen Verhältnissen Rechnung tragenden Voraussetzungen in den

Ruhestand treten werden, während für die übrigen Professoren eine zeitweilige Quieszierung in Frage kommen dürfte, bis sich für sie im oberamtsärztlichen und veterinärärztlichen Dienst oder sonstwo ein geeignetes Tätigkeitsfeld eröffnet.

Zuffenhäuser, 15. Mai. Die Messeraffäre am vergangenen Sonntag hatte gestern eine Streitigkeit zwischen zwei ebenfalls verheirateten Arbeitern im Elektrizitätswerk im Gefolge. Der Beginn war äußerst harmlos. Als aber der eine Arbeiter sein Mißfallen an dem rohen Vorgehen des Pfisterer äußerte, griff sein „Kollege“ nach einem Kabelstück und versetzte ihm damit einen solch wichtigen Hieb auf die Nase, daß das Nasenbein zertrümmert wurde.

Marbach, 15. Mai. Bei der Ortsvorsteherwahl in Burgstall wurde Verwaltungspraktikant Jennewein von Enigen mit 59 Stimmen gewählt, gegen Verwaltungspraktikant Hahn von Heidenheim, der 36 Stimmen erhielt.

Nürtingen, 15. Mai. Der 70 Jahre alte Schultheiß Weinbrenner von Oberboihingen wird demnächst aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktreten. Die Neuwahl eines Ortsvorstehers soll im Laufe des Monats Juni erfolgen.

Vaihingen a. F., 15. Mai. Eine Vertreterversammlung der Bezirksgemeinde Stuttgart-Amt unter dem Vorsitz des hiesigen Stadtschultheißen Rachel auf dem hiesigen Rathaus nahm Stellung gegen die geplante Zusammenlegung des Oberamts Vaihingen mit dem Oberamt Cannstatt.

Schramberg, 15. Mai. Mit den Bauarbeiten zum neuen Rathaus wurde gestern begonnen. Es wird nach dem Entwurf des Baurats Wolz in Stuttgart in gelbem Maulbronner Sandstein erstellt; der Sockel aus weißem Granit. Die Erd- und Maurerarbeiten nebst Beton wurden an zwei hiesige Baufirmen vergeben. So bleibt ein großer Teil des Geldes in der Stadt.

Siengen a. Br., 15. Mai. Die hiesigen Vereinigten Zilsfabriken haben in Reims eine Filiale, die dieser Tage zum Teil abgebrannt ist. Der auf etwa eine halbe Million geschätzte Schaden ist zumeist durch Versicherung gedeckt. Auch der Betrieb erleidet keine lange Unterbrechung, weil die nötigen Maschinen von der Zentrale und anderen Filialen abgegeben werden können.

Biberach, 14. Mai. Durch die Bergeglücklichkeit einer etwa 70jährigen Frau wäre beinahe einer hiesigen Familie namenloses Unglück zugefügt worden. Ein Postunterbeamter hatte der Frau im Juli 1911 den Betrag von 11 Mk. ausgehändigt, welche Summe ein in der Schweiz lebender Sohn seiner Mutter per Post überbrachte. Erst im Januar d. J. schrieb die Frau ihrem Sohn, sie habe das Geld nicht erhalten, worauf der Sohn sich an die K. Generaldirektion in Stuttgart wandte. Die Sache wurde nun auf dem Postamte hier untersucht und es stellte sich heraus, daß der Briefträger M. die 11 Mk. ausbezahlt haben müsse, welcher auch beteuerte, daß er der Frau das Geld übergeben habe. Dagegen erklärte die Frau, das Geld nicht erhalten zu haben. M. kam in den Ber-

dacht der Unterschlagung und Urkundenfälschung und wurde auch seit Januar zeitweise außer Dienst gestellt. Vor acht Tagen hielt die K. Staatsanwaltschaft hier eine Zeugenvernehmung ab, die zu keinem Resultat führte. Am Mittwoch fand die Frau nach nochmaligem Suchen in einem alten Geldbeutel unter Strümpfen in einer Kommode die damals ihr ausbezahlten 11 Mk. nebst dem Postabschnitt. Sie begab sich auch sofort aufs Postamt und lieferte die Summe nebst Abschnitt ab. Bei der K. Staatsanwaltschaft mußte die Frau unter Eidabgabe bezeugen, daß sie das Geld nun gefunden habe. Der Briefträger wurde außer Anklage gestellt. Der Unschuldige, in so schweren Verdacht geratene Mann mit mehr als zwanzig Dienstjahren hatte mit seiner Familie seit Januar eine schwere Zeit durchzumachen. Gestern wurde er wieder in den vollen Dienst eingestellt.

Friedrichshafen, 15. Mai. Der See steigt immer noch. Er ist in den letzten 24 Stunden wieder um 12 cm gestiegen und hat jetzt den Pegelstand von 4 m überschritten. Der Wasserstand ist um 69 cm höher als am 15. Mai des vorigen Jahres. Seit acht Tagen ist das Wasser um 87 cm gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um ungeheure Wassermengen handelt, denn jedes Zentimeter Pegelhöhe dürfte etwa 1 Million Kubikmeter Wasser ausmachen.

Von der bayerischen Grenze, 15. Mai. In Kürze nach im bayerischen Allgäu wurde dieser Tage der Zigeuner Christian Kiefer von Reckbergshausen O. Göttingen verhaftet und an das Landgericht Kempten eingeliefert. Er hatte sich mit mehreren anderen Zigeunern zu einer Bande zusammengetan und Diebstahle sowie Raubfälle verübt. Von den Gendarmen verfolgt, gaben die Zigeuner scharfe Schüsse ab und versteckten sich dann im Walde, wo sie mit Hilfe von Bauern ausgetrieben wurden. Es gelang, den Kiefer festzunehmen. Die anderen sind der württembergischen Grenze zu geflohen. Es befanden sich darunter die bekannten Geschwister Reinhardt und Leonhardt Noß, die gleichfalls schon viel auf dem Kerbholz haben.

Aus Welt und Zeit.

König Friedrich VIII. von Dänemark †.

Christian Friedrich VIII., König von Dänemark, wurde am 3. Juni 1843 in Kopenhagen geboren. Er war verheiratet seit 1869 mit der Prinzessin Luise von Schweden, einer Tochter des Königs Karl XV. von Schweden und Norwegen und dessen Gemahlin, Luise, Prinzessin der Niederlande. Sein ältester Sohn Christian Albert, dem jetzt die Krone zufällt, ist verheiratet mit einer Herzogin von Mecklenburg. Ihrer Ehe sind zwei Knaben entsprossen, die Prinzen Friedrich, geb. 1899, und Knud, geb. 1900. Sein zweiter Sohn, Christian Friedrich Karl, ist seit 1905 als Haakon VII. König von Norwegen. Dessen Gemahlin ist die Prinzessin Maud von Großbritannien.

Berlin, 15. Mai. Der Reichsanzeiger bringt folgenden Nachruf: „Seine Majestät der König Frie-

Tyrann Ehre.

43)

Roman von R. Lubowski.

(Fortsetzung.)

Schwester Ulrike schloß hinter den grünen Jalousien in einem der Vorderstübchen den stehenden Kopfschmerz aus, der sie seit einigen Tagen quälte. Sie hatte sich lange gegen ein Ausruhen am Tage gewehrt. Aber es half ihr nicht. Nora machte sie mit Schmeicheln und Drohen doch zuletzt gefügig. Nun saß sie an dem Bett der Schwester. Es war ihr etwas Süßes, Ungewohntes, für einen Menschen sorgen zu dürfen. Das tiefe Frauengefühl, das sein größtes Werk in der Hingabe der Kräfte für die andern erblickt, erwachte in ihr. Nachdem regelmäßige Atemzüge von dem Schlummer der Leidenden Kunde gegeben hatte, erneute Nora noch einmal den Umschlag und schlich dann auf den Fußspitzen aus dem Zimmer. Jetzt saß sie in dem traulichen Hinterstübchen und hielt ein Buch in den Händen. Ihr feines Köpfchen war tief gesenkt und die langen dunklen Wimpern warfen leichte Schatten auf die rosigen Wangen. Nur die Flechtenkrone, die früher so stolz die Stirn geschmückt hatte, war der Krankheit zum Opfer gefallen. Dichtes, krauses Gelock umgab sie statt ihrer mit flimmerndem Schein. Sie wußte nicht wie schön sie war, und gerade diese Ahnungslosigkeit erhöhte die Lieblichkeit und den unbeschreiblichen Reiz ihres Gesichtes und griff dem Mann, der sie von draußen her, dicht unter dem Fenster stehend, aufmerksam betrachtete, mit starker Hand ans Herz.

Jürgen von Wachenhusen war dieser Mann, der über ihrem Anblick den Zweck des Kommens völlig vergaß. Wie oft stand sein Empfinden beim Anblick

einer besonders schönen Frau in hellen Flammen. Aber es war immer ein ganz anderes Gefühl gewesen. Nicht so wie das heute. Das hier benahm ihm den Atem und ersticke das sieghafte Bewußtsein, das sonst regelmäßig mit der Bewunderung zugleich gekommen war. Um ihr möglichst nahe zu sein, schob er seine schlanke Gestalt noch dichter dem Fenster zu. Ein dunkler Schatten fiel drinnen plötzlich auf die weißen Blätter des Buches in Nora's Hand.

Sie erhob erschreckt das Haupt. Gleich darauf sprang sie mit einem Jubelschrei von ihrem Sitz empor. Sie sah nicht das fremde Gesicht, sie sah nur die bekannte blaue Mütze und die geliebte blaue Uniform. Geliebt, weil sie Hans Weddo trug. In ihren dunklen, schwermütigen Augen leuchtete hell die Wiedersehensfreude. Sie riß das Fenster auf und jauchzte mit ihrer weichen, jungen Stimme den Namen dessen, der ihr bis jetzt der Teuerste war, in die letzten, zitternd umherirrenden Sonnenstrahlen hinaus, doppelt erfreut über sein Kommen, weil er diesmal länger wie sonst fern geblieben war.

„Hans Weddo — guter, lieber Hans Weddo — wie schön ist es, daß du wieder da bist!“

Der Mann am Fenster hob die Augen und sah sie voller Entsetzen an.

„Hans Weddo hatte sie gesagt. Großer Gott! Was sollte das heißen?“

Mit einem Schrei fuhr sie zurück. Es war ja gar nicht ihr Bruder. Ein ganz anderer — ein Fremder, den sie zuvor noch niemals gesehen hatte. Was — wollte — der?

Wachenhusen war blaß bis in die Lippen hinein geworden. „Hans Weddo,“ murmelte er vor sich hin. Hatte er sich nicht verhört? Nein! So hatte sie ge-

sagt — nicht anders — gejauchzt hatte sie, wie man nur einem, den man lieb hat, entgegenjubelt

Und dennoch — es mußte ein Irrtum sein! Gab es nicht mindestens 500 blaue Uniformen in Trautenberg? Mußte es denn gerade ein Offizier sein, den sie Hans Weddo hieß?

Konnte sie die Uniform nicht ebenso verwechselt haben, wie das Gesicht! Trug nicht jeder einfache Soldat die blaue Farbe in Tuch des Rockes und in der Mütze?

Die feinen Unterschiede merkt sich ein Mädchen nicht, wenn sie nicht gerade ein Soldatenkind ist.

Aber er wollte sie trotzdem fragen. Sofort! Auf der Stelle. Er hatte das Recht dazu. Ein heiliges Recht, das ihm die Freundschaft und das Wahrnehmen der schwersterlichen Ehre galt.

Wenn doch die kleinen Handschuhe nicht in den Tiefen des Lehnstuhls gewesen wären! Er dachte nicht mehr an sein Aussehen. Ihm war alles andere, außer diesem einen, vollkommen gleichgültig. Eine Todesangst würgte ihn an der Kehle.

Wenn Tarenberg das tun konnte, wenn er seine Schwester verraten und um das Heiligste betrogen, wenn er seine Freundschaft und sein kindliches Vertrauen mit Füßen getreten und dies junge Blut verdorben hatte — dann wehe ihm!

Aber es war ja Unsinn, Berrücktheit! Sein Hans Weddo — was wollte er bloß mit dem scheußlichen Verdacht?

Er wollte sie nicht mehr fragen. Das süße, junge Ding ängstigen mit dem Unreinen, Häßlichen, das sie vielleicht gar nicht verstand — pfui über ihn.

Das wäre Sünde gewesen, Sünde an der Reinheit, denn wer solche Augen hat, weiß nicht, was Schmutz ist. (Fortf. folgt.)

drich VIII. von Dänemark ist heute nacht, auf der Rückfahrt von einer Erholungsreise, die er nach dem Süden unternommen hatte, im Alter von 69 Jahren in Hamburg gestorben. Das dänische Volk verliert in dem Verbliebenen einen innerhalb und außerhalb der Grenzen Dänemarks geliebten und geachteten Herrscher, dessen Leben der Wohlfahrt seines Landes galt. Seine Majestät der Kaiser und König und sein Haus, das mit dem Dahingegangenen durch Bande der Verwandtschaft und Freundschaft verbunden war, und das deutsche Volk nehmen an der Trauer des dänischen Königshauses und des dänischen Volkes aufrichtigen Anteil.

Kopenhagen, 15. Mai. Die Königsjacht Danebrog geht heute abend nach Travemünde, um die Leiche des Königs abzuholen. Der Sohn des Königs, Prinz Harald, ist heute mittag 12 Uhr 30 in Begleitung eines Kammerherrn über Korsör nach Hamburg abgereist.

Hamburg, 15. Mai. Der Gynäkologe Dr. Ludwig Seeligmann teilt mit: Gestern abend gegen halb 11 Uhr sah ich einen älteren Herrn auf der Treppe der Schlächtereier Bäckerei neben dem Café Opera sich niederlassen, da er sich leidend fühlte. Ich richtete ihn auf und fragte nach der Wohnung. Der Herr antwortete: Ich wohne im Hamburger Hof. Mein Anerbieten, ihn in einem Wagen dorthin zu geleiten, lehnte er mit dem Bemerkten ab, daß er sich wieder besser fühle und zu Fuß gehen werde. Ich suchte ihm aufzuhelfen und konstatierte, daß er schon ohne Puls war. Dem ersten Schlaganfall war offenbar sehr rasch ein zweiter gefolgt, der das Ende herbeiführte. Ich sorgte sofort für die Ueberführung in ein Krankenhaus. — Es war der König von Dänemark.

Strasburg, 15. Mai. Eine gewaltige Erregung hat sich Elsaß-Lothringens und darüber hinaus der gesamten politischen Welt bemächtigt. Während seines gestrigen Aufenthaltes soll unser Kaiser, anspielend auf die letzten Vorkommnisse in Elsaß-Lothringen seit der Verfassungsreform, zum Strasburger Bürgermeister Dr. v. Schwander gesagt haben — so behauptet wenigstens eine Zuschrift an den „Matin“ —:

„Wenn das so fortgeht, so schlage ich Ihre Verfassung in Scherben. Bisher kennen Sie mich nur von der guten Seite. Sie könnten mich bald aber von der andern Seite kennen lernen, und wenn das nicht bald anders wird, so machen wir aus Elsaß-Lothringen eine preussische Provinz.“

Nach neueren Meldungen stimmt die Sache scheint's wirklich. Leider. Die „Richtigstellung“ des Bürgermeisters v. Schwander ist eher eine Bestätigung als ein Dementi: „Jedenfalls hat der Kaiser, wenn er gegenüber gewissen Bestrebungen, das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen, die Möglichkeit einer Einverleibung des Landes in Preußen erwähnt, dies nur in dem Sinne gemeint, daß sie auf dem legalen Wege, durch die gesetzgebenden Faktoren des Reiches, erfolgen müsse.“

Mainz, 15. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz, der heute das Ziel der am Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflug beteiligten Aviatiker bildet, landete um 5 Uhr 28 Min. 30 Sek. von Saarbrücken kommend, Oberingenieur Hirth. Als Zweiter traf Graf v. Wolffskeel um 5 Uhr 45 Min. 30 Sek. ein, dessen Flugzeug etwas unsanft landete. Die Passagiere wurden herausgeschleudert, blieben jedoch unverletzt. Der Apparat wurde nicht beschädigt. Um 6 Uhr 32 Min. landete Leutnant Barends, Leutnant Mahnke hat sich anscheinend im Nahetal verselogen.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen Sitzung der

Stadtverordneten erfolgte die Wahl des neuen Oberbürgermeisters. Es wurden 116 Stimmzettel abgegeben, darunter 42 weiße und ein ungültiger. Von 73 gültigen Stimmen entfielen 72 auf Staatssekretär a. D. Wermuth, der somit gewählt ist.

Berlin, 15. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags bemerkte Staatssekretär von Kiderlen-Wächter auf eine Anfrage unter Ablehnung einer Aeußerung über den Stand der deutsch-englischen Verhandlungen, daß über die Entschädigungen aus dem südafrikanischen Kriege besonders verhandelt werde. Hinsichtlich der Form der diplomatischen Vertretung in Marokko steht noch nichts fest, da das Protektorat noch nicht anerkannt sei. Deutschland bereite dem Protektorat keinerlei Schwierigkeiten. Auf eine Anfrage, ob der Staatssekretär über die behaupteten englisch-italienischen Abmachungen über das Ägäische Meer Mitteilungen machen könne, entgegnete Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, die einzige Quelle für diese Behauptung sei ein Zeitungsartikel, sonst sei ihm völlig unbekannt, daß eine solche Abmachung bestehe. Er sei auch nicht in der Lage, über Beziehungen zwischen dritten Staaten Erklärungen abzugeben.

Stockholm, 17. Mai. Der Dichter August Strindberg ist am 14. d. Mts. nach schwerem Leiden gestorben.

Paris, 15. Mai. Die letzten der Automobilräuberbande, Garnier und Ballet, sind nicht mehr. Aber sie haben ihr Leben teuer genug verkauft. Vier Schutzleute und ein Soldat wurden bei der Belagerung ihres Schlupfwinkels schwer verwundet. Sie selbst wurden nach hartem Kampf, aus mehreren Wunden blutend, gefangen, nachdem die erbitterte Polizei das Haus gestürmt hatte, dann aber von der wütenden Volksmenge, die keine Gewalt mehr zurückhielt, gelyncht und in wahren Sinne des Wortes zu Tode gestampft.

Sprechsaal.

(Für Einwendung unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Ernstmühl, 17. Mai. In Nr. 111 des Calwer Tagblatts vom 13. d. M. wurden in einem „Liebenzeller Brief“ auch die dortigen Volksschulverhältnisse besprochen und darin erwähnt, daß in bezug auf Lokalität, Ueberfüllung der Klassen und Lehrermangel Abhilfe zu schaffen notwendig sei. Diesem Uebel könnte noch nachdrücklicher geholfen werden, wenn der Gemeinde Ernstmühl eine Volksschule errichtet würde. 35 schulpflichtige Kinder der Gemeinde Ernstmühl müssen täglich den weiten Weg (3 km) nach Liebenzell und zurück machen. Dabei sind sie jedem Wetter sowie den Gefahren der Landstraße ausgesetzt. Im Winterhalbjahr ist es noch viel schlimmer, denn da sind die Kinder den ganzen Tag ohne warmes Essen. Durchnäßt, durchgefroren, z. Teil in schlechtem Schuhzeug, kommen die Kinder oft in der Schule an. Den ganzen Tag nichts Ordentliches zu essen, kann in diesem Zustande von einer großen Lust zum Lernen noch die Rede sein? Schlechte Witterungsverhältnisse sind manchmal der Grund eines unregelmäßigen Schulbesuchs. Die Schüler Ernstmühls sind deshalb auch die Schmerzenskinder der Liebenzeller Lehrer geworden. Durch solche unhaltbare Zustände wird den Lehrern die Arbeit sehr erschwert. Auch in Hirsau wird zur Zeit die Schule umgebaut. Auf dort trifft im großen Ganzen das oben Gesagte zu, denn von Weiler Ernstmühl müssen etwa 18 Kinder die Schule in Hirsau besuchen. Hier Abhilfe zu schaffen ist dringend notwendig im Interesse der drei beteiligten Gemeinden. Die staatlichen Behörden insbesondere sollten sich vor allem befleißigen, in

dieser Sache eine Einigung zu erzielen, denn die Schaffung guter Zustände in der Volksschule ist in erster Linie Pflicht des Staates. Durch einmalige Beiträge der Gemeinden Liebenzell und Hirsau zur Ablösung der Schulkinder in Dorf und Weiler Ernstmühl, hauptsächlich aber durch tatkräftige Unterstützung des Staates, ließe sich in der Gemeinde Ernstmühl sehr wohl eine Schule errichten, die den beteiligten Gemeinden und Eltern zum Segen gereichen würde. Die Unterhaltung der Schule wird dann der Gemeinde Ernstmühl nicht allzuschwer fallen. Die Schülerzahl wächst auch in Ernstmühl von Jahr zu Jahr. Ein Lehrer hätte jetzt schon bei 50—55 Schülern Arbeit genug. Die Gemeinden Liebenzell und Hirsau wären einer großen Sorge los und in Ernstmühl würde dieser Fortschritt mit Freuden begrüßt und geachtet werden. — K.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 14. Mai. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Frutenhof Gde. Grüntal O. A. Freudenstadt, in Ragenried und in Halden Gde. Eisenharz O. A. Wangen.

Pforzheim, 15. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkt, der stark besetzt ist, gab es bereits zahlreiche reife Kirichen. Das Pfund kostete 50 Pfg. Im allgemeinen sind die Preise gegen die vorige Woche etwas zurückgegangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Calmbach, 17. Mai. (Telegr.) Die Goldarbeiter Mähner und Fischer haben nicht nur hier eingebrochen, sondern auch in Biefelsberg und Schwarzenberg. Auch hier schlichen sie sich des Nachts zuerft in die Scheunen und warteten den Augenblick ab, wo die Einwohner auf dem Felde waren, um die Häuser zu durchsuchen. Sie stahlen Kleider und Lebensmittel; bares Geld fiel ihnen nicht in die Hände.

Stuttgart, 17. Mai. (Telegr.) Am Dienstag abend stürzte sich in Cannstatt eine Frau in den Neckar, nachdem sie vorher versucht hatte, aus einem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße zu springen. Die Lebensüberdrüssige konnte sofort wieder gerettet werden.

Kleinheppach O. A. Baihingen a. G., 17. Mai. (Telegr.) Gestern abend brachten vorübergehende heftige Winde den für das Wachstum der Pflanzen so nützlichen Regen, verbunden mit einem heftigen Gewitter. Dabei schlug der Blitz in die Kirche, die schwer beschädigt wurde. Er fuhr an der Spitze des Turmes hinein ohne zu zünden und nahm dann den Weg den ganzen Turm herab, sprang auf das Dach über und riß an diesem ganze Platten und Latten weg. Der Schaden beträgt ca. 1000 Mk.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kichner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Sonntag Graudi, 19. Mai. Vom Turm: 420. Predigtlied: 179. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmied. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Donnerstag, 23. Mai. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmied.

Samstag, 25. Mai. 6 1/2 Uhr abends: Vorbereitungsrede und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmied.

Reklameteil.



Amtliche und Privatanzeigen.

Weilberstadt.

Der auf Montag, den 20. Mai fallende

Biehmarkt findet statt.

Durchseuchte Tiere dürfen dem Markt nicht zugetrieben werden.

Aus Seuchengemeinden, auch wenn sie nur zum Teil gesperrt sind und aus solchen Gemeinden, in welchen die Seuche erst in den letzten 10 Tagen als erloschen erklärt wurde, ist der Zutritt verboten. Jeder Zuführende hat ein Herkunfts-, bezw. Gesundheitszeugnis für die Tiere, und die Händler auch das vorgeschriebene amtstierärztliche Gesundheitszeugnis vorzuweisen. Transporte vom und zum Markt dürfen Sperr- und Beobachtungsgebiete nicht berühren.

Weilberstadt, den 15. Mai 1912.

Stadtschultheißenamt:
Beyerle.

Eisenbahn-Fahrpläne sind à 5 Pfg. zu haben in der Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Berein für Homöopathie und Naturheilkunde, Calw.



Sonntag, den 19. d. M., Frühspaziergang über Zavelstein, Liebenzell, Neu- u. Altbulach, zurück mit dem Zug 11.20 vorm. Zusammenkunft präzis morgens 5 Uhr am Springbrunnen im Stadtpark. Unsere Mitglieder, sowie Freunde unserer Sache sind freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Empfehlung.

Stark-Wäsche

wird zum Bügeln angenommen bei Frau E. Walz, Postgasse 451.

Jungdeutschland-Bund,

Ortsgruppe Calw.

Am Sonntag, den 19. Mai, versammeln sich diejenigen jungen Leute, die zur Beteiligung an den Übungen und Wanderungen des Jungdeutschland-Bundes angemeldet sind oder noch sich anmelden wollen, nachmittags 1/2 2 Uhr in der Turnhalle. Bei guter Witterung findet dann der erste Ausmarsch statt. Sollte die Witterung den Ausmarsch unmöglich machen, so findet in der Turnhalle eine Begrüßung, sowie die Einteilung der jungen Leute in Gruppen statt. Zu zahlreicher Beteiligung ladet wiederholt ein

Der Ausschuß.

Spar- & Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Zweite Sendung Steirer Eier ist eingetroffen und bitten bestellte Eier sofort abzuholen.

Auch kann außer Bestellung noch ein Quantum abgegeben werden.

Stadt Karten.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 18. Mai 1912, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof z. Röhle in Calw freundlichst einzuladen.

Adolf Siebenrath, Küfermeister.
Luise Siebenrath.

Schwarzwaldverein Calw.

Pfingsttour in die Vogesen.



Colmar—drei Aehren—weißer See—Schlucht—Gérardmer—Hohneck—Mézeral. Höchst lohnende Tour. Abfahrt Samstag mittag 1.41 Uhr. Rückkunft Montag abend. Marschzeit ca. 7 Stunden am Tag. Fahrgehalt ca. M. 19.—. Die Tour findet nur bei genügender Beteiligung statt. Damen willkommen. Anmeldungen bis spätestens Montag abend bei Paul Georgii unter Hinterlegung von M. 2.—.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Hauptübung



mit sämtlichen Kompagnien: Montag, den 20. Mai, abends 7 Uhr, in voller Ausrüstung und Helm. Im Anschluß



Generalversammlung

in der Brauerei Dreiß.

Das Commando. Dreiß.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Mit Herrn Bäckermeister Jakob Niethammer in Stammheim haben wir einen Lieferantenvertrag abgeschlossen und verabsolgt derselbe von heute ab auf

alle Backwaren

(Brot und Kleinbäckwerk) bei Barzahlung unsere Gegenmarken.

Wir bitten unsere Stammheimer Mitglieder, bei diesem Lieferanten ihre Einkäufe zu machen.

Schönes Tafellobst

jedes Quantum zu kaufen gesucht.
Offerten unter „Tafellobst“ durch die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Farben, trocken und in Oel abgerieben

Firniss, Oele, Broncen,
Bodenwiche, Bodenöl, Bürsten und Pinsel;
strichfertige Email- und Fussboden-Lacke
in verschiedenen Farben, sowie

alles zur Putzerei nötige

empfehl

Telephon 120.

C. Serva.

Säger-Gesuch.

2 tüchtige Bollgattersäger, 40—42 Pfg. Stundenlohn

2 tüchtige Schwartensäger, 38—41 „ „

sowie

2 tüchtige Plagarbeiter, 38—42 Pfg. Stundenlohn

2 jüngere Arbeiter, 32—37 „ „

1 tüchtiger Langholzfuhmann

bei 28 Mark Wochenlohn.

Sägewerk Dillweissenstein.

Telephon 372.

Frischer Spargel

Pfd. 40 u. 60 Pfg.

Kopfsalat

Kopf 6 Pfg.

Schlangengurken

Stück 35 Pfg.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

3 Pfd. 42 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

Calw,
Telefon 45.

In Hirsau beim Gasthof zum „Schwanen“ ist eine

Geldbörse verloren

gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe beim Schultheißenamt Hirsau oder auf der Geschäftsstelle des Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Photo-Apparate

in größter Auswahl,
auch auf Teilzahlung.
Kataloge gratis.

Photohaus Huthsteiner,
Pforzheim, Leopoldplatz 68.

Tel. 397.

Frishes Kopfsalat

3 Stück 20 Pfg. empfiehlt
Röhm-Dalkolmo.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren sucht per 1. Juli

Frau Marg. Stitel,
Calw, Obere Marktstraße 27.

Gustav Hammann, Calw

Damen- u. Herren-
Friseurgeschäft

Bahnhofstr., gegenüber d. Gasth. z. Adler
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen von sämtlichen Haararbeiten, sowie in der Ausübung von Kopf- und Gesichtsmassage.

Erster Damensalon
zum Haarwaschen

Gut erhaltenen

Sportwagen

hat billig abzugeben — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Paar
Läuferschweine

hat zu verkaufen

Prof. Javelstein.



Strohüte für Herren u. Knaben

in den modernsten Formen und Geflechten
empfiehlt in sehr grosser Auswahl

W. Schäberle



Panamahüte in versch. Qualitäten und Formen.

Ältere Türen und Fenster

für Keller, Stallung oder Scheuer verwendbar, gibt billig ab
Julius Dreiß.



Feinste
Cokosnussbutter zum Backen
Braten und Kochen
Estol - Aktiengesellschaft, Mannheim

Man sammle unsere Gutscheine wegen der gediegenen Gratisbeigaben!
Carl Serva in Calw.

Pforzheim.
Ein ordentlicher

Junge

wird in die Lehre genommen.
Gustav Müller,
Brot- und Feinbäckerei
mit elektrischem Betrieb,
öfliche Karlfr.-Straße. 103.

Calw.
Gut erhaltenen, gebrauchten

Herd

hat billig zu verkaufen
Eug. Lebzelter,
Schlosserstr.

1 Küchenmädchen,

welches nebenbei das Kochen erlernen kann, sowie ein Mädchen, das im Servieren mithilft, per sofort oder später gesucht.

D. Halber, z. g. Rose,
Pforzheim.

Weiß Druckauschuf

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet, empfiehlt das kg zu 30 & die Druckerei ds. Bl.

Eine schöne,
36 Wochen träch-
tige

Ralbin

setzt dem Verkauf

aus

Gottlob Stöffler,
Althengstett.

Würzbach.

Der Unterzeichnete



setzt eine starke

Schaffkuh

mit dem 4. Kalb
dem Verkauf aus.

David Keppler.

Tüchtiger, jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten
Kunstwollfabrik Hirsau.



Staubigeluft

ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikäle und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten u. Heiserkeit. Den meisten sind die Wybert-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mk.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare
in allen Größen.